

lautete. — Der tatsächliche Zinsgenuss beträgt zunächst 4,8 Prozent, ist aber in Wirklichkeit höher, da die Aussicht besteht, daß das betreffende Kriegsanleihestück bei einer halbjährlichen Auslösung mit 110 Prozent — gegen einen Einzahlungskurs von 98 Prozent — zurückgezahlt wird. Später, frühestens nach dem 1. Juli 1927, kann sich dieser Auslösungsgewinn noch beträchtlich erhöhen. Zu diesem Zeitpunkt ist das Reich nämlich berechtigt, die Anleihe zum Nennwert zurückzuzahlen. Der Schatzanweisungsinhaber darf aber statt der Barzahlung vier prozentige Schatzanweisungen verlangen, die bei den späteren Auslösungen mit nunmehr sogar 115 M. für je 100 M. Nennwert rückzahlbar sind. Frühestens zehn Jahre nach der ersten Rundigung, also am 1. Juli 1937, kann das Reich den Zinsfuß auf 3½ Prozent herabsetzen. Als Ausgleich steigt aber der von da ab mögliche Auslösungsgewinn auf 120 Prozent. Am 1. Juli 1967 müssen sämtliche Silber getilgt sein. Wer bei einer der Rundigungen sein Geld etwa gewinnbringender anlegen zu können glaubt, kann sich selbstverständlich das Kapital zum Nennwert (nicht Ausgabe- oder Tageskurs) zurückzahlen lassen.

Ältere Kriegsanleihestücke (Schulverschreibungen aller früheren Anleihen und Schatzanweisungen der I., II., IV. und V. Anleihe), die keine Auslösungsmöglichkeiten bieten, können bis zum doppelten Betrage der neu gezeichneten Schatzanweisungen umgetauscht werden.

Die günstigen Gewinne aus sichern, die Verringerung der Anzahl der Schatzanweisungen durch die Tilgung, ferner die gute Verzinsung werden, zumal die gärtlichen Besitzer von ausgelosten Stücken stets genugt sein werden, sich Geschenke zu beschaffen, zweifellos die beste Wirkung auf den Kurstand dieses Wertpapiers ausüben. Die Entscheidung, ob man Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen wählen soll, muß natürlich jeder selbst treffen. Über gerade für denjenigen, der sein Geld auf längere Zeit anlegen will, bilden die 4½ prozentigen Schatzanweisungen infolge des sicheren Gewinns eine vorzügliche Kapitalanlage. Dafür sollte jeder Kapitalist, insbesondere die großen Vermögensverwaltungen, die Banken, Sparkassen, Genossenschaften, Versicherungsanstalten, industriellen Unternehmungen usw. der Frage der Bezeichnung von Schatzanweisungen besondere Beachtung schenken. Die ersten beiden Auslösungen dieses Wertpapiertyps haben übrigens schon stattgefunden. Am 1. Juli dieses Jahres wurden bereits vier Gruppen der Schatzanweisungen mit 110 Prozent zurückgezahlt. Den Inhabern der Schatzanweisungen der 9. Kriegsanleihe winkt die erste Auslösung ebenfalls sehr bald, nämlich im Juli nächsten Jahres, und zwar wird im ersten Auslösungstermin, um diese neuen Schatzanweisungen denen der 6., 7. und 8. Kriegsanleihe völlig gleichzustellen, die vierfache Anzahl von Gruppen wie in den gewöhnlichen Terminen ausgelöst werden.

Kriegsauszeichnung. Der Gefreite Ernst Heinze wurde mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet. Er ist ein Sohn des verstorbenen Gutsbesitzers Heinze in Jelle.

Das Ergebnis der Kolonialkriegerpende in Aue. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß nach vorläufiger Schätzung das Ergebnis der Kolonialkriegerpende in Aue über 10000 Mark betragen dürfte. In dieser ansehnlichen Summe, mit der Aue an der Spitze aller Städte und Orte der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg markieren dürften, sind u. U. 5000 Mark einzubringen, die dem hiesigen Ortsausschuß für die Spende von einer un-

genannten bleibenden größeren industriellen Firmen zur Verfügung gestellt worden sind, ferner über 3000 M. aus den Haus- und Straßensammlungen, etwa 500 Mark aus den sonstigen Veranstaltungen für die Kolonialkriegerpende u. s. w. Die Abrechnung ist, wie gesagt, noch nicht abgeschlossen — immerhin kann schon jetzt das Ergebnis als hochfreudlich bezeichnet werden.

Lebensmittel am Sonnabend: Fleisch und Margarine.

Vaterländischer Festabend. Auf den interessanten Vortragabend, der am Dienstag, den 24. Sep. Abends 8 Uhr im Altegarten stattfand und bei welchem Bergwerksdirektor Horst Sieber aus Siegels bei Berlin über seine abenteuerliche Reise um die Welt berichten wird, sei hierdurch nochmals empfohlen hingewiesen. Der Abend wird von der „Deutschen Armee-Vortragsgesellschaft für vaterländische Ausbildung“ und dem „Deutschen Kriegs- und Handels-Untersee-Boots-Verband“ veranstaltet. Der Vortrag hatte in zahlreichen Städten bereits großen Erfolg. Vorverkauf im Jagdwarengeschäft Lorenz.

Goldene Hochzeit. Ihre goldene Hochzeit feiern heute bei noch seltener Rücksicht der Himmermann Friederich Eduard Neubert mit seiner Ehefrau Auguste geb. Kratz in Auerhammer.

Über Kriegstrauungs-Uraub heißt es in einem Schreiben des preußischen Kriegsministeriums an den Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Meiningen: „Besondere Bestimmung in über Verhandlungen zu Kriegstrauungen sind nicht erlassen, weil diese nicht als „dringender Notstand“ angesehen werden, der eine ausnahmsweise und bevorzugte Verlängerung rechtfertigt. Es wird vielmehr im allgemeinen verlangt werden müssen, daß eine beabsichtigte Nottrauung gelegentlich eines Heimatsurlaubs vollzogen wird.“ Wird daher vom Truppenteil ein besonderer Urlaub zur Kriegstrauung gewilligt, so kann die Dauer desselben auf den nächsten Heimatsurlaub gegebenenfalls angerechnet werden.

Verwendung deutscher Gefangener an der Front. Neben der Verwendung deutscher Gefangener an der Front heißt es in einem Schreiben des sächsischen Kriegsministeriums an den Abg. Dr. Müller-Meiningen: „Die von dem sächsischen Kriegsministerium getroffenen Bestimmungen über die Wiederverwendung der aus Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden Deutschen decken sich mit denen des Königlich Preußischen Kriegsministeriums. Die Angabe des Abg. daß die aus Russland zurückgekehrten Kriegsgefangenen nur auf eigenen Wunsch an der Front Verwendung finden würden, beruht auf Fretum. Die aus russischer Gefangenschaft zurückkehrenden Männer vielleicht ohne Einschränkung an allen Fronten verwendet werden.“

Keine Rolle spielt hierbei, ob sie als Gefangene ausgetauscht wurden, oder ob sie der Gefangenschaft entflohen sind. Einen Verstoß gegen das Völkerrecht vermag das Kriegsministerium in dieser Verwendung der Deutschen nicht zu erkennen.“

Der Verteilungsplan im neuen Erntejahr. Das Vorstandsmitglied des Berliner Kriegsernährungsamtes Steinerwald hat bei den einzelnen Kriegsamttern genaues Material über den Verteilungsplan unserer Ernte gesammelt, worüber die „Ablin. Volkszeit.“ Einzelheiten veröffentlicht. Danach liefert das Brotgetreide gegen das Vorjahr einen Mehrertrag von 15 bis 17 Prog. Es kann deshalb ab 1. Oktober die Mehlmengen hinaufgesetzt werden. Es können nahezu 4 Pfund Brot wöchentlich verbraucht werden. Die Kartoffelernte ist zwar noch nicht übersehbar, doch dürfte eine größere Wochenumenge als bisher an die Kommunalverbände abgegeben werden. Die Fleischversorgung bleibt weiteren Einschränkungen unterworfen. Die Fettmenge braucht nicht herabgesetzt zu werden. Die Gemüseernte ist überraschend reichlich. Bei diesen Mengen sind die Zufuhren aus der Ukraine außer Ansatz geblieben.

Die Sächsische Kirchliche Konferenz (Vorl. Superintendent Müller, Zwönitz) gedenkt ihre 31. Versammlung am Mittwoch, den 2. Oktober, vor 11 Uhr, in Chemnitz abzuhalten. Im Mittelpunkte der Tagung stehen zwei Vorträge: Prof. Dr. Naumann, Straßburg (früher Warter in Leipzig), wird über „Kirche und Demokratie“ sprechen, während Pastor Hoffmann, Chemnitz, die Frage behandelt wird: „Gewinnt die Mystik heute wieder eine besondere Bedeutung für uns?“

Nienstädtel. 19. September. Die Haus- und Straßensammlung für die Kolonialkriegerpende ergab 358 Mark.

Löbnitz. 19. September. Die Sammlung für die Kolonialkriegerpende ergab 827,29 Mark.

Schwarzenberg. 19. September. Der sechste im Wasser- und Sauerstoffwerk hier in Arbeit stehende 55-jährige Handarbeiter L. aus Schneeburg, der im Mai Angestellte des Werkes unter der Vorspiegelung, er könne ihnen Lebensmittel verschaffen, um über 3700 Mark betrogen hatte, und daraufhin flüchtig geworden war, ist in Hof festgenommen worden.

Johanneburgsstadt. 19. September. In der letzten Stadtgemeinderatssitzung wurde Kenntnis genommen von der Schenkung der Erben des Ehrenbürgers Dr. Georgi, für dessen bestehende Andreas-Georgi-Stiftung. Die Schenkung wurde mit Dank angenommen. Desgleichen nahm man mit Dank Kenntnis von der Erhöhung der Hermann-Gerber-Stiftung um den Betrag von 3000 Mark, sowie von der Genehmigung der Stiftungsvorordnung durch das Kultusministerium. Genehmigt wurde die Abwendung einer Eingabe wegen der Erlangung der Vergüting zur Erteilung von Grenzausweisen für Sommerfischer und Wintersportler für den hiesigen Obergrabenmeister.

Messers. 17. Sept. Die Sammler in den umliegenden Ortschaften, besonders in der Moseler Gegend, nimmt eher zu als ab. Fast täglich werden die Bandwirte von zahlreichen, teilweise den besten Ständen an gehörigen Personen aus den benachbarten Städten, wie Aue, Meissen usw. aufgesucht. In erster Linie ist es auf Kartoffeln, Butter und Kornfrucht abgesehen. Nicht nur Preise, die den Höchtpreisen nicht im entferntesten die Stange halten können, sondern auch viel begüte Waren, wie Kleider, Blusen- und Schürzenstoffe, Wollwaren usw. werden leider als Gegenleistung geboten. — Kronprinz Georg von Sachsen wird in der nächsten Woche unserer Stadt einen Besuch abstatzen und dabei industrielle Werke besichtigen.

Zwickau. 18. September. Auf den Bahnhöfen Memleben, St. Egidien, Hohenstein, Lichtenstein usw. wurden dieser Tage wiederum polizeiliche Revisionen der auffahrenen Reisen nach Hamsterberg vorgenommen und dabei beträchtliche Mengen Getreide, Obst, Eier, Milch usw. vorgefunden, die die Betroffenden bei Landwirten ohne Marken, teilweise unter Überschreitung des Höchtpreises, aufgekauft hatten. Die Waren wurden beschlagnahmt und die Personen, die aus der Zwickauer und Chemnitzer Gegend stammten, zur Anzeige gebracht. Diese behördlichen Maßnahmen können, sofern es sich bei dem Einzelnen um kleinere Mengen von Lebensmitteln gehandelt hat, nur Verbitterung erzeugen. Niemand kann mit den Nationen, die ihm auf Marken zugewiesen werden, auskommen und infolge der Unzulänglichkeit dieser Nationen ist man, will man nicht Hunger leiden, direkt darauf anzuwiesen, sich „hinterherum“ Nahrungsmittel zu verschaffen. Die Berechtigung dessen ist auch schon beobachtet, von Berichten usw. anerkannt worden.)

Glauchau. 19. Sept. Beim Überraschen hatte ein junges Mädchen aus Niederlungwitz am dortigen Übungsort eine Handgranate gefunden und mit nach Hause genommen. Sie gab das Geschöpfe dem zwölfjährigen Schulknaben Gr., der sie darum bat. Der Junge spielte mit der Waffe, als diese plötzlich explodierte. Mit schweren Verletzungen im Gesicht, an den Händen und Beinen wurde der Knabe ins Glauchauer Krankenhaus gebracht.

Leipzig. 19. September. Der vortragende Rat im Reichsjustizamt Geh. Regierungsrat Dr. Struckmann und der Reichsgerichtsrat Dr. Clermayer sind zu Senatspräsidenten am Reichsgericht ernannt worden.

Kleidungen auf die 9. Kriegsanleihe.

Die vorläufigen Leihungen der Kreditorganisationen des Reichsverbands der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften auf die 9. Kriegsanleihe belaufen sich auf 880 Millionen Mark. Bei den früheren acht Anleihen wurden insgesamt 8,1 Milliarden Mark gezeichnet. — Ferner gezeichnete die Bundesversicherungsanstalt Hessen-Nassau 10 Millionen Mark und die Continental-Garantie & Cotta-Percha-Comp., Hannover 6000000 M.

Letzte Drahtnachrichten.

Zur Riesenschlacht im Westen.

Berlin, 19. September. Weder die neue Schlacht im Westen heißt es in der Vossischen Zeitung: Wie sehen auf der englischen Gesamtfront einen schierweisen frontalen Angriff mit Anwendung der Wilsonschen „Gewalt, Gewalt und äußerste Gewalt“. Es ist jene ungewöhnliche Sturmblöckigkeit, die den Engländern bisher so ungewohnt ist. Ein sehr weites Feld wird sich auch weiterhin in seiner einsitzigen Verantwortlichkeit diese Art Menschenverschwendungen an seinen Söhnen gefallen lassen. Das Kostbarste, was ein Land besitzt, sind seine Menschen. Mit diesen wüsten die Lord George und Chomenceau, als ob sie nichts wären. Die Kämpfung vor der augenblicklichen großen Schlacht hat uns erneut die ruhige Überlegung gebracht, daß nichts verloren ist, wenn nur die Front hält; sie wird halten, dessen sind wir tollsicher.

Zu Burians Friedensangebot.

Wien, 20. September. Eine amtliche Verlautbarung äußert sich zu den aus dem Auslande vorliegenden Meldungen betreffs der österreichisch-ungarischen Note, die Ablehnung könnte kaum mehr zweifelhaft sein. Eine offizielle Antwort auf die Note des Grafen Burian liege bisher allerdings nicht vor, und daher könnte in einer Erörterung der Gründe, welche die Ententeregierungen zu dieser Haltung bestimmt haben, im gegenwärtigen Augenblick noch nicht eingetreten werden. Nur von der Seite Mr. Balfours liege bisher eine ausführliche Behandlung der österreichisch-ungarischen Anregung vor.

Berlin, 20. September. In der Morgenpost wird zu der Frage, was nun geschehen soll, wenn das neue Friedensangebot abgelehnt wird, gesagt: Die amerikanische Antwort ist genau dieselbe, welche die Entente auf das Friedensangebot der Mittelmächte vom Dezember 1916 ertheilt hat. Was der Kriegsbericht in England, Frankreich und Italien verloren ging, hat sie in den Vereinigten Staaten wieder gewonnen. Schon lange vor dem Kriege war eine der gebräuchlichsten Redewendungen drüblich: Wir können jeden Gegner in fünf Minuten zu Boden schlagen. Die amerikanische Selbstüberhebung verlangt die Erklärung, daß wir besiegt sind, und daß wir die Wilsonschen Bedingungen annehmen.

Stockholm, 19. September. Zu Balfours Antwort auf die österreichisch-ungarische Note sagt Stockholm's Tidningar: Wenn Balfour schon im vorbereitenden Stadium Nachgeben in der elsässisch-lothringischen Frage, die Revision des Brest-Litowsker Friedens und das Auftreten deutscher Kolonien fordert, dann nimmt er im voraus jeder Diskussion den Boden, denn über was soll unter solchen Umständen diskutiert werden? Das Ganze wäre nur eine Feststellung, daß Deutschland bereit ist, sich auf Gnade und Ungnade zu unterwerfen. Wenn aber eine solche Unterwerfung stattgefunden hätte: hat man dann wohl Garantien dafür, daß Deutschland nicht Macht triumphiert haben, daß der Militarismus vernichtet, daß friedliche Zusammenleben in der Welt verblüht und das Selbstbestimmungsrecht der Völker endgültig gesichert ist? Denn für diese Prinzipien kämpft die Entente ja?

Zur finnischen Königswahl.

Helsingfors 19. Sept. Unzähllich unrichtiger Angaben in der Auslands presse wird amtlich mitgeteilt, daß die Delegation, die von der Regierung zur Vorbereitung der Königswahl ausgesandt ist, den Auftrag erhielt, sich an seine Hoheit Prinz Friedrich Karl von Hessen mit der Frage zu wenden, ob er willens sei, Finnlands Krone anzunehmen, und daß weder jetzt noch früher amtlicherlich Verhandlungen mit einer anderen Verbindlichkeit stattgefunden haben.

Ukrainer in Deutschland. Berlin, 19. Sept. Auf Grund einer Einladung der deutschen Regierung hat eine Delegation des ukrainischen Verbandes für Industrie, Handel, Finanzwesen und Landwirtschaft sich nach Deutschland begeben, um sich hier über den Stand der verschiedenen Industriegewerbe und der Handelslage zu informieren, sowie mit hiesigen Industrie- und Handelskreisen in engem Berührung zu treten. Zu diesem Zweck hat sie unter Leitung von Vertretern des Auswärtigen Amtes und der Obersten Heeresleitung eine Reihe nach den wichtigsten Industriezentren angetreten.

Berlin, 19. Sept. Ein Erlass des ukrainischen Ministers des Innern für die Post- und Telegraphenverwaltung schreibt ein, daß das Ukrainerische die alleinige Umtssprache sei und bei allem Umtswort allein angewandt werden müsse. Alle Beamten müssen das Ukrainerische erlernen. Der Erlass ist um so bedeutsamer, als gerade in letzter Zeit eine heftige Kampagne für die Einführung des Russischen als gleichberechtigte Umtssprache geführt wurde.

Deutschland und die Türkei.

Konstantinopel, 18. Sept. Zanni erfährt, daß alle in Verhandlung stehenden, zwischen der Türkei und Deutschland schwedenden Fragen nahe daran sind, zur Verlobung beider Teile entsprechend den Interessen der Türkei geregelt zu werden. Der Großwelt wird sich in drei bis vier Tagen nach Konstantinopel qualifizieren.

Auslösung einer Sozialistenversammlung.

Berlin, 19. September. Eine gestern abend von der unabdingbaren Sozialdemokratie in Berlin einberufene Wahlerversammlung versiegte der Auflösung. Dies wurde mit erregten Zurufen aufgenommen. Es kam zu Zuständen, insbesondere als gerufen wurde, der Abgeordnete Hoffmann sei verhaftet. Diese Nachricht, so schreibt die Vossische Zeitung, spricht nach unseren Erkundigungen nicht richtig zu sein.

Englisches Meldung aus Peking.

London, 19. Sept. Meuter erfährt: Die in Britisch-siedenden britischen Streitkräfte haben am 14. September die Stadt geräumt und sich nach Nordpersien zurückgezogen.